

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

132 (9.6.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 15 Mt., Postbezug monatlich 15 Mt. 55 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 70 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Petteile oder deren Raum 1 Mt., Reklamezeile
4 Mt. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezücker keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 132.

Freitag den 9. Juni 1922.

93. Jahrgang.

Sagespiegel.

Der Reichsanwalt traf am Donnerstag abend zum Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart ein.

Nach den bisherigen Dispositionen wird der Reichstag am 13. Juni wieder zusammenreten.

Die Reparationskommission bestreift mit allen gegen die Stimme Frankreichs, dem Anleihe-Ausschuß erweiterte Befugnisse für das Studium der Anleihebedingungen zu gewähren.

Auf dem englischen Geldmarkt werden die Ansichten für eine deutsche Anleihe ungünstig beurteilt.

Die Sowjetregierung wurde in Madonostol durch einen Handreich des Militärs gestürzt.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten ist im Monat Mai weiter fortgeschritten. Die vom Statistischen Reichsamt aus Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für eine fünfköpfige Familie berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt im Monat Mai auf 3402 gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von neun Prozent.

Oppeln, 8. Juni. Wie die „Oppelner Zeitung“ zuverlässig erzählt, wird die Unterzeichnung der Ubergabe-Bestimmungen wahrscheinlich am Dienstag nächster Woche erfolgen, worauf sofort die Befanntschaft durch die Internationalisierte Kommission erfolgt und dann die im Friedensvertrag vorgesehenen Fristen für die Räumung Oberschlesiens zu laufen beginnen. Die Polen waren für die Unterzeichnung bereits am Freitag dieser Woche und Befanntschaft am Samstag.

Kassel, 8. Juni. Als Protest gegen das Attentat auf Oberbürgermeister Scheidemann ruhte gestern zwischen 12 und 1 Uhr mittags die Arbeit in sämtlichen Betrieben. Auch die Straßenbahn stand still. Am Nachmittag hatten sich auf sozialistischen Aufruf viele tausende Menschen auf dem Friedrichsplatz eingefunden, um gegen das Attentat und die Mordhege zu demonstrieren. Nach der Kundgebung zog die Menge nach dem Rathaus, wo Oberbürgermeister Scheidemann eine Ansprache hielt. Einige 100 Menschen zogen dann noch zur Rosastraße und demonstrieren vor dem Hause des Kasseler „Allgemeinen Zeitung“.

Ausland.

Rom, 8. Juni. Außenminister Schanzer gab gestern in der Kammer einige Erklärungen über die Konferenz von Genua und vom Haag ab, in denen er u. a. zum Memorandum Boineares über die Haager Verhandlungen erklärte, auch er halte es für richtig, daß die Sachverständigen untereinander sich vorher über die Verhandlungsmethode verständigten, jedoch rate er von einem Ultimatum an die Russen ab, weil ein solches alle weiteren Verhandlungen zwecklos machen würde. Zudem seien ja auch die Aufgaben und Grenzen der Haager Verhandlungen bereits in Genua festgelegt worden. Auf jeden Fall werde die italienische Regierung über die durch das Memorandum Boineares gestiftete Lage einen Meinungsaustausch mit den anderen Mächten herbeiführen. — Bezüglich der Konferenz von Genua erklärte Schanzer, daß man noch geraume Zeit brauche, bevor man über die Konferenz von Genua ein endgültiges Urteil fällen könne. In Genua habe Italien eine doppelte Aufgabe zu lösen gehabt, nämlich die Organisation dieser großen Konferenz und die lokale Mitwirkung an der Erreichung der Ziele dieser Zusammenkunft. Beide Aufgaben habe Italien erfüllt. Auch die technischen Resultate der Konferenz seien bemerkenswert. Mit Rußland habe Italien eine allgemeine Verständigung über die Vergangenheit und Zukunft ins Auge gefaßt. Bezüglich der verschiedenen vertretenen Auffassung, als habe sich Italien in das Schlepptau Englands nehmen lassen, bemerkte Schanzer, Italien habe stets eine eigene Politik befolgt, die von keiner Macht abhängig gewesen sei. Das enge Zusammenwirken Englands und Italiens, das von hoher Bedeutung sei und in der Natur der Dinge liege, habe niemals den selbständigen Charakter der italienischen Politik angetastet und richte sich in keiner Weise gegen Frankreich. Sichtlich der Friedensverträge könne die italienische Regierung keiner Revisionspolitik zustimmen. Zum Schluß sprach Schanzer noch seine Genugtuung über den Abschluß des Burgfriedens-Vertrages aus. Der sicherlich eine Verlängerung erfahren dürfte.

Paris, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist der Papst erkrankt. Der fortwährende Aufenthalt im Vatikan soll seinem Gesundheitszustand schädlich sein.

Paris, 8. Juni. Das Anleihekomitee ist gestern nachmittag zusammengetreten, um von der Antwort der Reparationskommission Kenntnis zu nehmen. Das Komitee ist in eine Prüfung des Textes eingetreten, die gestern noch nicht zu Ende geführt worden ist. Von einigen Mitgliedern des Anleihekomitees wurden Bedenken in der Richtung erhoben, daß die französische Regierung dem Beschluß der Reparationskommission ihre Unterschrift verweigert hat. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden. Abends fand ein sehr lebhafter Meinungsaustausch statt. Es verlaute, daß vor allem Morgan auf eine Aufhebung des französischen Widerstands drängt. Er soll damit gedroht haben, daß wenn man von Seiten Frankreichs kein Entgegenkommen bekunde, Amerika die Mittel in der Hand habe, um von Frankreich die Rückerstattung der während des Krieges aufgenommenen Anleihe zu verlangen.

Washington, 8. Juni. In Amerika wird wegen des Beschlusses, vom 1. April ab eine Herabsetzung der Löhne der Eisenbahnarbeiter und Angestellten von 7-9 Cents pro Arbeitsstunde einzutreten zu lassen, der Ausbruch eines Eisenbahnstreiks befürchtet.

Die Antwort der Reparationskommission.

Paris, 8. Juni. Das Sekretariat des Wiedergutmachungsausschusses übergab der Presse folgende Mitteilung: Am Donnerstag, den 1. Juni, hat das Anleihekomitee seinen Vorsitzenden gebeten, dem Wiedergutmachungsausschuß folgende Frage vorzulegen. Nach ihrer Instruktion hat das Komitee das Studium der Frage einer äußeren Anleihe begonnen, das ihm durch die Kommission anvertraut worden ist. Ehe das Komitee weiter geht, hält es indessen für notwendig, den Wiedergutmachungsausschuß zu fragen, ob die Worte „im Verhältnis seiner Verpflichtungen, wie sie durch den Versailler Vertrag und besonders durch die Zahlungsbedingungen vom 15. Mai 1921 festgestellt sind“ in dem Sinne ausgelegt werden müssen, daß das Komitee für seine Entscheidung die durch die Zahlungsbedingungen vorgeschriebenen Zahlungen Deutschlands als eine unabänderliche Verpflichtung betrachten muß, mit dem einzigen Vorbehalt, daß der Wiedergutmachungsausschuß sie von Zeit zu Zeit in Zukunft ändern kann in Uebereinstimmung mit den Festsetzungen des Artikels 234 des Versailler Vertrages, oder ob (selbstverständlich ohne irgendwie die Verantwortlichkeit des Ausschusses zu beeinträchtigen) es dem Komitee freisteht, die Möglichkeit von Lösungen ins Auge zu fassen, die die Abänderung der obigen Arrangements einschließen. Mittwoch, 7. Juni, hat der Wiedergutmachungsausschuß dem Anleihekomitee folgende Antwort zugeföhrt: In Beantwortung der im Namen des Anleihe-Ausschusses gestellten Fragen hat der Wiedergutmachungsausschuß die Ehre, dem Komitee mitzuteilen, daß in einer offiziellen Sitzung, die heute früh stattfand, folgende Entscheidung getroffen worden ist: Die Ansicht des Ausschusses ist die, daß das Mandat des Komitees nicht so aufgefaßt werden soll, als ob es irgend etwas enthält, was dem entgegenstehe, daß der Ausschuß, der die zur Ubergabe äußerer Anleihen für Deutschland möglichen Bedingungen studiert, diejenigen nicht angenommen hat, die sich im allgemeinen mit der Wiederherstellung seines Credits im Ausland befaßt. Tatsächlich wird jede Anregung des Komitees sehr wertvoll sein, ohne irgendwie eine Verantwortung für den Wiedergutmachungsausschuß festzustellen. Obige Entscheidung ist durch Stimmmehrheit gefaßt, in dem die Delegierten Englands, Belgiens, Japans, Italiens dafür, der französische Delegierte dagegen gestimmt hat. Der offizielle amerikanische Delegierte hat sein persönliches Einverständnis mit der Mehrheit zum Ausdruck gebracht. Indem Herr Lafontaine diese Mitteilung machte, erklärte er gleichzeitig, daß der Präsident des Ausschusses, nachdem er die Erklärung abgegeben hatte, sich der Ansicht seiner Kollegen nicht anschließen zu können, weil er sich verpflichtet halte, die Meinung aufrecht zu erhalten, die er bereits in der ersten Sitzung ausgesprochen hatte, und hinzufügte, daß die Entscheidung, obgleich sie nicht mit Stimmmehrheit gefaßt sei, doch vollständig gültig sei und das Komitee sich auf dieses Votum stützen könne, um sein Studium in erwarteter Weise durchführen zu können und daß er andererseits davon überzeugt sei, daß das Komitee dies mit der nötigen Impression tun werde. Nachdem das Komitee diese erwähnte Antwort erhalten hatte, beschloß es, heute Donnerstag nachmittags 3 Uhr von neuem zusammenzutreten, um die durch diese Note geschaffene Lage zu prüfen.

Der Erzberger-Prozeß.

Offenburg, 7. Juni. (Drahtbericht). Zu Beginn der Nachmittagsitzung verlas der Vorsitzende einen Brief, den Schulz an seine Mutter geschrieben hat. Er bemerkte darin, daß er ihm finanziell gut und es werde ihm jetzt möglich sein Geld nach Hause zu schicken. Er erinnerte seine Mutter daran, daß jetzt die Landtagswahlen bevorstünden und riet seinen Anaböriern Deutsch-National zu wählen. Er merkte dann noch in dem Briefe, wenn seine Mutter an ihn schreiben wollte, so solle sie das unter der Adresse Klinger tun.

sein Geld nach Hause zu schicken. Er erinnerte seine Mutter daran, daß jetzt die Landtagswahlen bevorstünden und riet seinen Anaböriern Deutsch-National zu wählen. Er merkte dann noch in dem Briefe, wenn seine Mutter an ihn schreiben wollte, so solle sie das unter der Adresse Klinger tun.

Der Angeklagte v. Klinger bemerkt dazu, davon wisse er nichts.

Zuerst sollte als Zeugin Frau Erzberger vernommen werden. Sie ließ sich aber durch Krankheit entschuldigen. Als erster Zeuge wurde deshalb Reichstagsabg. Diez-Madolff vernommen, der am 26. August 1921 in Griesbach angekommen war, um mit Erzberger zusammenzutreffen. Dies gibt dann eine Schilderung der Vorgänge vor und nach der Mordtat. Er teilt mit, daß auf dem Spaziergang auf der Straße von Griesbach zuerst zwei junge Männer ihnen folgten, sie dann überholten und, als sie umgekehrt waren, wieder hinter ihnen gingen. Pöcklich seien die beiden vor sie gesprungen und gaben mehrere Schüsse ab. Von einem dieser Schüsse wurde Diez getroffen und ohnmächtig. Als er wieder zu sich gekommen war, suchte er Blutspuren folgend nach Erzberger und fand ihn tot. Doch oben am Berg stand hinter die beiden Männer. Dann eilte er fort, um Hilfe zu holen.

Als nächste Zeugen wurden die Landwirte Panther und Huber vernommen, die in unmittelbarer Nähe der Mordstelle mit Heu beschäftigt waren. Als sie die Schüsse hörten, glaubten sie es handle sich um Wilderer. Sie gingen in der Richtung der Schüsse und fanden Erzberger tot auf. Huber erkannte in dem Toten Erzberger.

Weiter wird vernommen, Amtmann Dr. Biermann, der 1921 beim Amtsgericht in Oberkirch tätig war und die ersten Maßnahmen nach dem Mord leitete. Er berichtete darüber ausführlich. Auf die Frage des Verteidigers, warum nach dem Mord nicht sofort der Bahnhof Duppau gesperrt worden sei, erklärte der Zeuge, er habe anfänglich gar nicht genügend Polizei zur Verfügung gehabt.

Bezirksarzt Sartori in Oberkirch gibt einen Bericht von der Sektion der Leiche. Ueber die Gesundheitsverhältnisse Erzbergers erklärte er, Erzberger sei Todesstadium gewesen; er habe an Arterienverkalkung gelitten und ein doppelt so großes Herz gehabt, wie andere normale Menschen. Sechs von den acht auf Erzberger abgegebenen Schüssen seien tödlich gewesen und zwar jeder einzelne der sechs Schüsse habe den Tod herbeiführen müssen.

Nach einer kurzen, unwesentlichen Jugendvernehmung eines Polizeibeamten, wird die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Vormittagsitzung.

Offenburg, 8. Juni.

Zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung des Schwurgerichts gab der Gerichtsschreiber Dr. Vopp aus Frankfurt am Main, der vor allem das am Tatort gefundene Blut untersucht hatte, ein Gutachten ab, das im wesentlichen mit den Darlegungen des Bezirksamtes von Oberkirch, die in der Wittmoos-Sitzung gemacht wurden, übereinstimmte.

Darauf wurde eine größere Reihe von Zeugen vernommen, die über die Täter und ihr Aussehen Aussagen machen sollten. Einer dieser Zeugen erzählte, wie er mit seinem Wagen vom Anleibis gekommen sei und wie er auf der Anleibisstraße etwa um 1/11 Uhr vorm. zwei Herren begegnete, von denen einer eine Landkarte in der Hand trug. Er traf dann später auch zwei ältere Herren, von denen er einen später als den Abg. Diez erkannte. Auf dem Wege von der Alexanderstraße bis Griesbach ist er sonst niemandem begegnet. Weiter wurde ein Straßenwärtner vernommen, der an dem fraglichen Tag an der Anleibisstraße gearbeitet hat. Er sah die beiden jungen Herren und hörte später die Schüsse. Er gibt an, er habe schnell hintereinander acht Schüsse und dann noch zwei Schüsse fallen hören. Ferner befanden sich unter den Zeugen einige Holzarbeiter, die über die Verhältnisse ausfragten und die unter Verdacht stehenden Schulz und Tillesen gesehen haben. Auch Eisenbahnimpektor Jung aus Ludwigsbafen wurde vernommen, der am 25. August in Oppelnau mit seinem Sohne ankam und im Gasthaus zum „Oirsch“ ein Zimmer genommen hatte. Das Abendessen nahm er mit zwei jungen Herren ein, die am gleichen Tische saßen. Nach seiner Beschreibung dürften es Schulz und Tillesen gewesen sein.

Als weitere Zeugin wird Frau Spinner aus Oppelnau vernommen. Sie sagte u. a. aus: Ich habe zwei junge Leute etwa um 4 Uhr vom Berg herunterkommen sehen. Den größeren habe ich nicht betrachtet. Der Kleine, den ich beobachtete, trug Sportanzug und Sportkriecher. Auf dem Arm trug er einen Mantel. Ich habe nicht mit ihm gesprochen. Ich nahm an, daß die beiden zusammengehörten. Der Kleine war sehr aufgeregt. Ich würde damals noch nichts von dem Mord. Trotzdem laute ich mir, warum dieser Mensch wohl so aufgeregt sei. Die Beiden kamen von der Anleibisstraße her.

Zeuge Postbote Josef Huber aus Oppelnau: Ich schaute aus dem Fenster und sprach mit Frau Huber über den Mord. Dann kamen zwei junge Leute, die ein sehr verdächtiges Aussehen hatten. Sie mußten aufeinander von unserer Unterhaltung gehört haben. Als ein Mädchen aus dem Hause lief, sah sich einer von ihnen um. Ueber den Gesichtsausdruck der Beiden kann ich nichts sagen. Sie trugen Touristenkleidung.

Kriminaloberinspektor Räder aus Stuttgart, der die Untersuchung führte, erzählte, was er bei seiner Anwesenheit am Tatort von den Leuten erfahren hatte.

Der Vorsitzende befragte am Hand der Karte die Zeugenansagen und machte kurze Ausführungen über den Weg, den die der Tat Verdächtigen bei ihrer Rückkehr von der Anleibisstraße nach Oppelnau genommen haben müssen.

Kriminaloberinspektor Haslacher äußerte sich ergänzend über Einzelheiten des Tatortes. — Gegen 12 Uhr trat die Mittagspause ein. Der Vorsitzende machte bekannt, daß am Freitag die Lokalermine stattfinden werden. Außer dem Gerichtshof und den Geschworenen nehmen an den Lokalerminen der Anklage und seine Verteidiger teil.

In der Nachmittagsitzung.

Er zunächst Landgerichtsrat Engler vernommen worden, der als Untersuchungsrichter unmittelbar nach der Tat die ersten Untersuchungen vorgenommen hat. — Dr. Vopp wird nochmals über die Patronen abgehört.

Der Vorsitzende hat dem Antragten vor, daß in seiner Wohnung unverbundene Geschosse dieser Art gefunden worden seien, die im übrigen auch dieselben Zeichen getragen hätten. Es seien Geschosse, die im September 1918 hergestellt worden seien. Klinger erwiderte, er könne sich das nur so erklären, daß diejenigen, die das Attentat vollbracht haben, zufällig Geschosse derselben Größe und Art hatten wie er. Bei der folgenden Zeugenvernehmung wurden mehrere Damen, die in Griesbach zur Kur weilten und auf dem Höhenweg zwei junge Männer beobachtet haben, die verschiedentlich dort hin- und hergegangen sind, gehört. Es sind dies: Frä. Bahl aus Duisburg, Frau Zimmer aus Offenbach, Frau Wirtz aus Mannheim und Frä. Moritz aus Rittlingen. Einige Kriminalkommissare bestätigten diese Angaben und die Möglichkeit, von dem besagten Höhenweg aus in die von der Familie Erzberger bewohnten Räume hineinzugehen.

Der bis dahin ruhige und sachliche Verlauf des heutigen Verhandlungstages wird wesentlich verändert durch die äußerst sensationelle Schilderung des Kriminaloberinspektors Schuhmacher-Karlruhe, der die Erzählung seiner Feststellungen über den Aufenthalt der Erzberger-Mörder in Budapest mitteilt. Er schilderte den Vorgang etwa folgendermaßen: Mit dem Kriminalkommissar Ritter bekam ich den Auftrag, nach Budapest zu gehen. Dort haben wir einen Reichsboteboten namens Kahn getroffen und von ihm gehört, daß ihm zwei junge Männer aufgefallen und verdächtig gewesen seien. Er habe sie an einem Zeitungsstand geistert, sei ihnen weiter gefolgt in eine Krämerstraße, wo einer von ihnen eine Notiz über die angelegliche Verhaftung eines gewissen Tilleßen, der sich in Dresden freiwillig gemeldet haben soll, vorgelesen hat. Kahn las dieselben Zeilen in der „Post“ und begab sich gleich den Verdacht, daß die beiden jungen Männer die gesuchten Erzberger-Mörder seien. Kahn habe die beiden sofort wieder in ihren Photographiererkantinen erkannt. Er beobachtete, wie sie zusammen zum Haupttelegraphenamt gingen. Während der Große außen wartete, gab der Kleine ein Telegramm auf. Das Telegramm wurde 12.30 Uhr mitgebracht. Kahn mußte nicht, ob er die Polizei rufen sollte oder nicht. Er besah die beiden Straßenzüge wie die beiden, verlor sie aber bald aus den Augen. Da begab er sich nach der deutschen Gesandtschaft und erhaltete Anzeige. Von dort aus ging ein Herr mit ihm nach der Budapest Polizei. Nach drei bis vier Tagen erkundigte sich Kahn wieder auf der Gesandtschaft nach dem Erfolg der Anzeige. Man konnte ihm jedoch keinerlei Auskunft geben. Darauf schrieb Kahn nach Berlin, weil er nicht wußte, daß die Offenbacher Polizei zuständig sei. Kriminaloberinspektor Schuhmacher teilte mir mit, daß er ebenfalls nach seiner Ankunft in Budapest zur deutschen Gesandtschaft und zur Budapest Polizei gegangen sei. Er habe auch das erwähnte Telegramm ermittelt, das von der Hand Tilleßen's geschrieben und folgenden Wortlaut habe: Müller, Rechtsanwalt, München. Otto nimmt Einsicht, Hans. Wir erfahren, daß die beiden ein Jagdgelage im Hotel Aurora veranstaltet hätten. Wir suchten alle Frieseure in der Umgebung auf, weil wir uns sagten, daß die Frieseure die Gesichter am besten in Erinnerung hätten. Wir fanden auch den Frieseur, von dem sich die beiden zweimal rasierten ließen. Dieser erkannte sie auch sofort auf den Bildern wieder. Es wurde aber noch erwähnt, daß ein dritter Herr mit ihnen gekommen sei. Es hieß, sie seien Flüchtlinge aus Russland. Der Frieseur sagte weiter, Tilleßen habe sich für 6000 Kronen einen neuen Mantel gekauft. Die Kriminalisten gingen dieser Spur nach, suchten alle Schneidergeschäfte ab und fanden schließlich ein Geschäft, dessen Inhaber sofort den Tilleßen auf dem Bild wiedererkannte. Dieser Kaufmann wies darauf hin, daß in der Zeit, wo die beiden sich bei ihm befanden, ein dritter Herr vor dem Geschäft auf und ab gegangen sei. Der Hausdiener mußte den Mantel nach dem Hotel „Erzberger Alexander“ bringen. Auch hier wurde nach den beiden gesucht. Tilleßen hat sich hier mit dem Namen Trost eingetragen. Weiter ließ sich Tilleßen einen Anzug anfertigen, der nach dem Hotel „Erzberger“ gebracht wurde. In diesem Hotel zeichnen sich die beiden des Mordes verdächtig an und der unbekannte dritte Herr unter dem Namen Storch, Schwing und Hochberger, ein. Dann sind sie abgereist, um am 20. November wieder auf zwei Tage in Budapest zu erscheinen. Der Hotelportier erkannte sie aus der Photographie. Im Hotel „Esplanade“ und im „Parkhotel“ nahmen sie Wohnung. In der Zeit vom 1. bis 12. Dezember, wohnte Tilleßen im Hotel „Esplanade“, wo er sich wieder als Trost eingetragen hatte. Die Zimmerfrau teilte mit, daß die beiden Deutschen auf ihren Nachmittags Revolver hatten liegen lassen. Polizeikommissare nahmen die Pistolen und die Waffen an sich, erhielten indes auf eine telephonische Anfrage bei der Polizeidirektion die Mitteilung, wenn ich nichts gegen die Leute vorbringe, sollen ihnen Waffen und Pistolen wieder zurückgegeben werden. Auch am „Parkhotel“ erzählt die Zimmerfrau, daß zwei Kriminalisten gekommen seien, denen es ebenso erging, wie den beiden anderen im „Esplanade“-Hotel. Die Frau erzählte, die nach dem Weggang der Kriminalisten ein dritter Herr zu den beiden gekommen sei, sie hätten die Zimmertür darauf von innen geschlossen und ungefähr eine Stunde verweilt. Daraufhin machten sie die Mitteilung, daß sie sofort abreisen müßten. Wobin sie sich dann wandten, weiß

nicht. Deutsche und ungarische Kriminalisten haben noch weitere ungarische Städte abgelaufen. Auch in einem Budapest Vorort wurden verschiedene Mädchen vernommen. Schulz hatte hier einem Mädchen gegenüber erklärt, er sei aus Saalfeld. Als Tilleßen nach seiner Karde auf der Nase gefragt wurde, erklärte er, er habe sich als Student geschlagen. Die beiden Verteidiger Klinger's erklärten nunmehr, daß sich die Beweisannahme verfliegen lassen, da die Vertreter der Verteidigung nicht bestreiten, daß sich die beiden Mörder in Budapest aufgehalten haben.

Der Zeuge Peter Saedler sagte aus, daß er mit Erzberger sehr viel spazieren gegangen sei, jedoch niemals allein. Stets seien die Frau Erzberger's und sein Kind mitgegangen. Erzberger und er seien stets vorangegegangen, während die beiden Familienmitglieder in kurzer Entfernung gefolgt seien. Die Spaziergänge seien in der Regel nachmittags erfolgt und zwar jeden Tag. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er irgend etwas beobachtet habe, daß Erzberger verfolgt würde, antwortete der Zeuge: Nicht das geringste.

Der Vorsitzende händigte sodann den Geschworenen eine Skizze über die Aufenthaltsorte Erzberger's in den Augusttagen 1921 sowie über die Vorgänge, über welche die Zeugen aussagen haben, zur Orientierung aus.

Der Zeuge Waldvogel berichtete über seine Erhebungen in Saalfeld, dem Geburtsort des Schulz. Er fand dort einen Frachtbrief, mittels welchem eine Holzstiege an seine Mutter von München aus abgeschickt wurde. Er stellte fest, daß Tilleßen einmal bei Schulz und zwar am 5. August genächtigt habe. Schulz dagegen habe zwei Mal bei seiner Mutter übernachtet. Am 6. August seien beide nach Berlin gefahren.

Frau Vogel aus Stuttgart berichtete über ihre Beobachtungen, die sie machte, als Schulz und Tilleßen in ihrem Gasthof wohnten.

Kriminalinspektor Müller sagte über seine Feststellungen in einer Stuttgarter Wäscherei näheres aus.

Um 5.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Der Vorsitzende verwies auf die am Freitag stattfindende Vollversammlung.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 8. Juni. Am Pfingstsonntag hielt der Verband Badischer Drechslermeister hier seine 3. Hauptversammlung ab, mit der zum ersten Mal wieder eine Ausstellung von Drechslerqualitätswaren im Landesgewerbeamt abgehalten wurde. Die Versammlung erledigte dann den Tätigkeitsbericht und die Wahl des Gesamtvorstands und hörte einen Vortrag von Handwerkersammlerhelfer Cndres-Karlsruhe über Finanz- und Steuerfragen im Handwerk.

Forstheim, 8. Juni. In der Nähe der Straße Hohlhof-Teufelsmühle wurde am Pfingstsonntag früh ein 20jähriger Ausflügler aus Forstheim von drei Stralchen überfallen und völlig beraubt. Die Wegelagerer hatten den Ausflügler von hinten niedergedrückt und ihn gefesselt und betäubt. Wäre der Ueberfallene nicht bald aufgefunden worden, so wäre er erstickt.

Mannheim, 7. Juni. Ueber die Pfingsttage fand hier der außerordentlich stark besuchte Bundestag des badischen Stenographenbundes Stolz-Schrey statt, der mit einer Versammlung der Vereinsvertreter eröffnet wurde. Hierbei wurde der Bundesvorstand wiedergewählt und zwar Kreisratsrat Prof. Fischer-Karlsruhe zum 1. und Dr. Fischer-Karlsruhe zum 2. Vorsitzenden. Geschlossen wurde, die Herbstversammlung in diesem Jahr in Karlsruhe abzuhalten und als Ort der nächsten Tagung wurde Donaueschingen in Aussicht genommen. Am Sonntag früh begann unter sehr lebhafter Beteiligung das Wettschreiben von 80—340 Silben, das Schön- und Nichtigtschreiben und Wettsellen. An dem Wettbewerb beteiligten sich 352 Personen am Wettschreiben in Stenographie und ebensoviele am Wettsellen. Erste Preise erhielten im Wettschreiben mit 360 Silben Dr. Fröh Wolf-Dasel, mit 340 Silben Franz Bercher-Karlsruhe und mit 300 Silben Karl Stolz-Mannheim, Hermine Köstlin-Karlsruhe, Erwin Häppler und Emil Leopold-Karlsruhe, Fröh Bernd-Mannheim und W. Schmitt-Karlsruhe, ferner mit 280 Silben Hq. Klemann-Mannheim. Der Wanderpreis im Wettschreiben ging wiederum an den Mannheimer Verein über, ebenso der Wanderpreis im Wettsellen. Auch in freundschaftlichen Arbeiten wurde sehr gute Erfolge erzielt, so in französisch, englisch, spanisch und russisch.

Fahr, 8. Juni. Die 20. Verbandstagung des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine findet am kommenden Samstag und Sonntag (10. und 11. Juni) hier statt. Dem eigentlichen Verbandstag geht eine Gesamtvorstandssitzung voraus. Die öffentliche Tagung wird sich vor allem mit dem Reichsmietengesetz und dem Mieterschutzgesetz und mit dem Gebäudeverseicherungsgesetz befassen.

Billingen, 8. Juni. Auf einer in Troffingen abgehaltenen Delegiertenversammlung des Süddeutschen Volksstrachtenbundes war auch der Schwarzwald, vor allem der Bezirk Billingingen stark vertreten. Es wurde beschlossene, am Sonntag den 18. Juni in einer hier abzuhaltenden Sitzung die ganze Trachtenbewegung Süddeutschlands zusammenzufassen, um eine Stärkung des Süddeutschen Volksstrachtenbundes herbeizuführen. Dieser Bund bezweckt nicht nur die gegenseitige Unterstützung bei den Werbungsarbeiten zur Erhaltung und Förderung unseres Volkstums, sondern vor allem auch die Erhaltung der Tracht und der heimischen Volksspiele und Sitten. Im Anschluß an die Sitzung in Troffingen fanden dort Volksstrachtenfestlichkeiten statt, bei denen die Schwarzwälder Trachten stark vertreten waren.

Altshausenwald (bei Badtisch), 8. Juni. Das Anwesen des Schneiders Wily Trunkel ist vollständig niedergebrannt. Weder von dem Kleinwiesbestand noch von den Schmitten konnte etwas gerettet werden.

Konstanz, 8. Juni. Die hier abgehaltene Abgeordnetenversammlung der badischen Architektenschaft (Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten) befaßte sich neben organisatorischen und Standesfragen ganz besonders mit der städtebaulichen und baulärmerischen Entwicklung Badens seit dem Kriege und mit der Wohnungsnot. Hierbei wurde festgestellt, daß die Wohnungsnot nur durch die Wiederaufnahme der größten Bautätigkeit und durch den Abbau der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens beseitigt werden kann. Ohne die Heranziehung des Privatkapitals zum Wohnungsbau und ohne Abbau der Zwangswirtschaft sei die Wohnungsnot nicht zu beseitigen. Die Tagung stellte dann diesbezügliche Forderungen auf.

Weinbau. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg teilt uns folgendes mit:

Die trockene Witterung hat bisher nur an wenigen Stellen und vereinzelt Peronosporasporien aufkommen lassen. Jeder Umschlag zu Regenwetter wird aber eine Ausbreitung der Peronospora bringen, zumal die Wetterregeln am 6. Juni die Möglichkeit der Ausbreitung vorsehen. Es empfiehlt sich deshalb, wenigstens drei, wo Peronospora schon gefunden wurde, bis Mitte Juni eine zweite Bespritzung mit 1%iger Kupferalkalibromid (oder 1% Kupferpulver, oder Kupferoxyd 600 auf 1 m) (Wasser) durchzuführen. Wo der bekreuzte Traubenwickler früher gefunden wurde, spritzt man mit Uraniangrün-Kupferalkalibromid.

Das braune Laster.

Von Walter Schön.
II.

Mein Freund, der Doktor, musterte mich verflohen von der Seite, etwa so, wie man einen Menschen betrachtet, der allerlei dumme Sachen redet und an dessen Verstand man zweifeln möchte. Und dann — ja dann kam die Klage, und ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, daß sie gemein war. Denn sie griffen mit vollen Händen in die mir zugehörte Kasse, und rauchten die guten Zigarren, die mir ein Labfal hätten sein sollen. Dazu führten sie, molant lächelnd, weiße Gespräche über das Tabakrauchen. Betrübte ich mich von dannen —

Da meine Frau und ich sehr muskeltend sind, haben wir uns mit ein paar gleichgestimmte Deutschen zusammengefunden und — nach der alten Wahrheit, daß drei Engländer, die aufeinander angewiesen sind, einen Klub, drei Oesterreicher ein Koffeehaus, drei Deutsche aber einen kleinen Verein aufmachen — haben wir so eine Art muskeltendigen Verein gegründet, der abwechselnd in den Behausungen der einzelnen Mitglieder tagt. Es war immer sehr gemütlich, und es kam auch vor, daß gute Musik gemacht wurde. Natürlich hatten wir auch eine Vereinskasse. Wo aber eine Vereinskasse ist, da will man schließlich auch mit ihr etwas anfangen — nicht wahr? Nach längerem De-

leben war ihr ein Schred so in die Glieder gefahren, daß sie sich einen Augenblick an einem Stuhl halten mußte. War denn das Adolt? Der sehr ruhige, unwillkürliche, dessen sie sich gänzlich sicher glaubte?

Eben so sah sie, wie Agnes mit einem Köffchen in der Hand aus dem Hause trat. Da ging auch Erwin über den Platz vor dem Hause. Schnell wählte sie ihn zum Fenster aus heran. Mit dem Köffchen allein wollte sie Agnes nicht fahren lassen. Sie bat Erwin und dieser ergriff die gute Gelegenheit, sich in Nikolaiken einen eingeführten Kneipabend verschaffen zu können, mit Freude. Sie gab ihm das Geld für die Fahrkarte und überließ es ihm, sich aus der seltsamen Sache einen Bars zu machen. Die beiden hatten sich ja nie gemocht und die Hausfrau war, daß Agnes fortkam.

Gerade als der Wagen in scharfem Trab vom Hofe fuhr, kamen der Postmeister, Dr. Schimper und Erika den Parkweg herauf und die Baronin ging ihnen mit dem lebenswichtigen Gesicht entgegen.

Zwischen nahm der leichte Jagdwagen den Weg zur Fährre von Bierzba entlang. Erwin hatte zuerst einige Versuche gemacht, mit Agnes eine Unterhaltung anzuknüpfen, dann aber, als er sah, daß diese nur unwillig antwortete, lehnte er sich behaglich zurück und rauchte die Kawanna, die er noch schnell nebst einigen anderen vom Rauchschiff im Salon genommen und in seine Tasche verpackt hatte.

Sie mußten sich sehr beeilen, um in Nikolaiken den Zug zu erreichen und Erwin hatte gerade noch Zeit, die Fahrkarte zu lösen und der Kassine zu geben, als der Zug mit ihr schon davonfuhr.

Sie lag in eine Ecke des Abteils gedrückt und eine öde Gleichgültigkeit war über sie gekommen. Die ganze Nacht würde sie unterwegs sein, da sie in Rothfließ vier Stunden Aufenthalt hatte. Bitter mühte sie sich, nicht einmal einen Zehrpennig zur Reise hatte man ihr mitgegeben, hätte sie nicht selbst noch ein paar verborgene Markstücke gehabt, hätte sie in Rothfließ nicht einmal eine Tasse Kaffee trinken können. So groß war die Angst der Tante, daß sie unterwegs fliehen und sich ihrem Einfluß entziehen könnte!

(Fortsetzung folgt.)

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Sanktein.

57) (Nachdruck verboten.)

Frau Christine antwortete gar nicht auf die Anklangen der Nichte, sondern fuhr in ihrem harten Tone fort:

Es fällt mir nicht ein, mir länger von dir Ärger bereiten zu lassen. Du verläßt mich in dieser Stunde mein Haus. Der Wagen wird schon angefahren. Geh auf dein Zimmer und pack schnell das Nötigste zusammen. Alles andere sende ich dir nach. In spätestens zehn Minuten müßt du fertig sein. Du fährst mit dem Nachtzug nach Königsberg und begibst dich vorläufig in das Pensionat der Frau Wendland. Erika wird nun, wo ihre Verlobung so nahe bevorsteht, doch nicht mehr dahin zurückkehren.

Sie werde die Vorheerin nachher noch telephonisch verständigen, daß sie dich abholt. Aber ich rate dir, versuche nicht etwa einen Fluchtversuch, denn dir ist ja alles auszutrauen. Vorläufig bleibst du dort, bis ich eine passende Stellung für dich gefunden habe, oder bis Adolt dich holt, wenn er dich jetzt noch haben will.

Aus allen diesen Worten hörte Agnes nur das eine heraus, daß sie fort sollte.

Gut, Tante, ich gehel Mit Freuden gehe ich, denn wie es mir auch in meinem künftigen Leben noch werden mag, ich segne die Stunde, die mich aus diesem Gefängnis entlassen läßt, ebenso, wie ich die Stunde verfluche, in der du mich ungerufen in Göttingen in mein Schicksal hineingeführt hast. Was ich dir getan und warum du mich an dich gerissen hast, um mich zu verderben, ich weiß es nicht, aber ich sage dir, es ist ein gefährliches Werk, mit Menschenherzen zu spielen. Leb wohl!

Sie wandte sich kurz um und ging. Im Vorzimmer traf sie auf Adolt, aber sie würdigte ihn keines Blickes, während dieser sie mit entsetzten Augen ansah.

Dann trat er bei der Tante ein, aber sein ganzer Körper zitterte vor Erregung.

Mein lieber Adolt, ich habe dich rufen lassen, weil unser ganzer schöner Plan auf dem Spiele steht. Agnes hat sich

in Walde mit dem Doktor getroffen und wenn ich nicht dazu gekommen wäre und aus Liebe zu dir die Aussprache vereitelt hätte, dann wären die beiden wohl jetzt ein Paar und du könntest mit langer Nase abziehen.

Adolt erwiderte kein Wort, aber er sah die Tante mit finsternen Blicken an.

Ich habe beschlossen, daß Agnes, um jeder weiteren Begegnung der beiden unmöglich zu machen, sofort, ehe die Herren mit Erika zurückkommen, abreist und zwar schide ich sie nach Königsberg in das Pensionat der Frau Wendland. Das beste ist, wenn du selbst sie nach Nikolaiken fährst und die Bahnkarte löst. In Königsberg mag sie dann bleiben, bis du sie dir heimholst. Frau Wendland, der ich die nötigen Anordnungen zufommen lasse, wird schon dafür sorgen, daß sie mit niemandem spricht und keine Dummdheiten begeht.

Du flehst, Adolt, wie ich für dich Sorge. Also geh und mach dich fertig. Ich hole inzwischen das Geld, in fünf Minuten müßt ihr fahren, sonst erreicht Agnes in Nikolaiken den Zug nicht.

Sie wollte sich mit einem freundlichen Nicken zum Gehen wenden, als etwas Unerwartetes geschah. Mit einem Sprunge stand Adolt neben ihr und umschlangerte ihr Sandgelenk. Seine Glieder flogen, mit fast heiserer Stimme schrie er:

Du irrst, wenn du denkst, ich sei zu jedem Schurkentrück zu haben und ich danke dafür, daß du mich zum Helfershelfer bei deinen unfeinbaren Plänen machen willst.

Ich habe dich durchschaut, seit Jahren, dich und dein herrliches Haus der Gnade. Ein einziges Mal bin ich irre geworden, damals, als du mir zuerst von Grafeno sprachst. Jetzt aber weiß ich, daß auch das nur geschah um deiner eigenen unredlichen Wünsche wegen. Ich liebe Agnes und werde sie schützen, so gut ich es kann, aber nie würde ich die Hand dazu bieten, sie zu einer Ehe mit mir zu zwingen, jetzt wo ich weiß, daß sie einen anderen liebt. Und das merke dir, Tante: Hüte dich, noch einmal meinen Namen zu mißbrauchen.

Mit einer raschen Bewegung schleuderte er die Hand der Tante, die er bis jetzt gehalten, von sich, verließ das Zimmer und warf mit dröhnendem Krachen die Tür in das Schloß. Frau Christine stand starr. Zum erstenmal in ihrem

batteren einigten wir uns auf ein Festessen. Sie wurde wunderbar, diese kleine Feier, und wenn in unferem Kreise auch nur annähernd so gut musiciert worden wäre, wie gegessen wurde, hätte unser Verein auch stolz sein können. Ach, und der Rheinwein! Sei mit geprüßt, du duftende Wanne des goldenen Getränkes — Ich bin so etwas wie ein Genießer, ich will's nicht leugnen. Wer wirft den ersten Stein auf mich? Er wage es! Ist das ein schlechter Mensch, der bei jedem Glase anbetend niederknien möchte, zu danken ob dieser Gottesgabe, dem es leid tut, daß er es vertilgen muß, dieses köstliche Raß — ist das nicht auch Religion? Und doch, und doch, Ihr Lieben, eins fehlte bei diesem Diner: gerade der Schlüsselstein!

Zu schwachen Stunden gedente ich manchmal meiner Jugendzeit, da ich kurzhaarig und langhaarig bei uns zu Hause herumtollte. Niemand hat soviel Festtage, wie die Kinder. Selbst ich habe sie genossen. Besonders, wenn es Gänsebraten gab. Schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, aber es ist so: So oft wir abgegessen hatten, schloß ich einen Gänseknochen und verschwand irgendwohin. Dann — ich schämte mich nicht, o mein — verkaufte ich diesen Rest unseres Mahles wie ein hungriger Hund, und das muß ich sagen: nichts wäre mir der Gänsebraten gewesen ohne diesen letzten Knochen, den ich schmeckend zernagte. Einmal fiel er mir auf dem Hofe in den Schmutz, wo er am schmutzigsten war. Es war mir ein furchtbarer Verlust, und ich hätte die ganze vorausgegangene Mahlzeit darum gegeben, wenn ich nicht den Knochen verloren hätte. Denn der Schlüsselstein fehlte, und meine Geschmacksnerven führten eine Wunde, die doch nicht auszufüllen war. Ein ungelöstes Etwas war auf meiner Zunge. Seht Ihr: Diese Enttäuschung aus der Jugendzeit trat mir wieder lebhaft vor die Seele bei jenem Diner: auch ihm fehlte der Gänseknochen. Sprich: Zigarre. Was ist ein gutes Mittagessen ohne eine gute Zigarre am Schluß? Eine Gleichung, die nicht aufgeht, ein Kragen, der nicht zugeht, ein Mädchen, das sich nicht lieben läßt, ein Soldat, der nicht kämpfen kann, ach — was alles noch? Vielleicht eine Symphonie, die in Bl...em Moll geschrieben ist. Man folgt den klagenden Melodien und wartet auf den verheißenden Schluß: vergebens, er kommt nicht. A-Moll ist der letzte Akkord. Da stehen die Menschen unbeschiedigt auf, und keiner klafft die Lippen. Auch jenes Festmahl schloß mit dem A-Moll-Akkord, und machte alles Gute aufgehoben.

So wurde es eine Qual für mich. Aber ich trotzte aller Versuchung und blieb ein Mann. Gerade damals war mein Weib aufmerksam zu mir wie nie zuvor und stuchte mir jeden Tag ein Lieblingesgericht auf. Da geschah es, daß sie verreisen mußte: ihre kranke Mutter rief sie an ihr Schmerzlag. Ich brachte sie zum Bahnhof. Auf dem Rückwege kam ich an unserem Stammtischlokal vorbei. Aber ich biß die Zähne zusammen und kämpfte wider die Versuchung. In dieser Stimmung ging ich heim und las in der „Kritik der reinen Vernunft.“ Die ist sicher nicht bei Habannazigarren geschrieben worden; denn die glänzende Logik verdrängt nicht den blauen Dunst. So traf mich mein Freund, der Arzt. Er kam vom Stammtisch und lachte. Ich lachte nicht, denn ich wußte, er wollte um meine Seele kämpfen. Ach, was soll ich alles haarklein erzählen? Er hatte es leicht, der andere, die lüthte Seele einzufangen. Schließlich spielte er den letzten Trumbh aus: „Sag mal,“ meinte er, „hast Du deiner Frau auch etwas abgewöhnt, zur Revanche?“ — Ich war platt. Er aber lachte wieder und zwipfte mich am Ohre: „Ei, Du Weiderrecht! — Das konnte ich unmöglich auf mich sitzen lassen. Tatsachen beweisen am besten. Worte am schlechtesten: das erste, was ich tat, war, daß ich in den Keller ging und eine Flasche Liebesfrauenmilch herausschloß. Und wenn der Mensch sinkt, sinkt er auch gleich flatternd: ich wurde sogar zum Einbrecher an jenem Abend. Ich öffnete mit einem ähnlichen Schlüssel das nicht gerade diebestigere Schloß am Hamsterkasten meiner Frau und sah! — ja wohl! sah! — die Zigarrenkiste. Und es wurde sehr fidel.“

So bekam mich der Zerkeln Rauchtabak wieder in seine Klauen. Aber ich fühle mich wdhler denn je bei dem lieben Gesellen. Als meine Frau wiederkam, war die Kiste zur Hälfte aufgeräumt. Ich war doch etwas verlegen; aber um meinen Mut zu zeigen, blies ich ihr eine dicke Wolke aus der duftenden Ruba ins liebe Gesicht. „Wie geht's der Mutter?“ fragte ich harmlos. „Gut. Aber sag mal!“ — sie sah mich scharf an und dann zu ihren unermüdeten Pailgardinen hinauf. „Pati, ihr schwachen Männer.“ — „Ja, mein Kind.“ lachte ich, „aus der Alpenreise werds nun nichts. Aber immerhin: einen Monat haben wir ja erbart. Ach will Dir davon etwas Schönes

taufen. Wo hast Du das Geld?“ Sie erblagte. „Nicht wahr,“ fragte ich, „Du hast doch das Geld gespart, das ich Dir gab?“ Sie wurde noch einen Schein bleicher. Da merkte ich, daß ich gewonnen hatte. Ich steckte ein finsternes Gesicht auf. Sie aber schlug die Augen nieder und stotterte: „Ach — Du, sei nicht böse — Ich habe nämlich auf der Reise meine Tasche verloren, und — und — da war das Geld drin.“ Ich bligte sonst niemals über verlorene Portemonnaies zu lachen. Aber damals lachte ich heillos. Sie stimmte froh mit ein und slog mir um den Hals. Das war das Ende meines Sündenfalls.

Vermischtes.

64 Millionen für Kinderhilfe. Die „Deutsche Kinderhilfe“, die im Winter 1920/21 in ganz Deutschland Spenden für die notleidenden Kinder ein sammelte, hat jetzt ihren Gesamtbericht veröffentlicht. Für das ganze Deutsche Reich stellte der Sammelvertrug sich auf rund 64 Millionen M., wovon annähernd 3 Millionen für Unkosten (Werbung, Verwaltung, hauptsächlich Druckkosten, Schreibgebühren, Porto) aufgewendet werden mußten. Eine Zusammenstellung des Sammelergebnisses aus den einzelnen Provinzen Preußens und aus den übrigen deutschen Staaten zeigt die Ungleichheit der Beteiligung. An der Spitze steht Berlin, das allein 7 604 352 M. mehr als irgend eine andere Provinz oder irgend einer der Staaten geliefert hat.

Die äußere Kennzeichnung von Waren. Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: Die Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 ist im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Die Bekanntmachung schreibt vor, daß gewisse Waren (z. B. Konerven, diätetische Nahrungsmittel, Suppen- und Puddingpulver, Kaffee-, Tee- und Kakao-Erfrischmittel, Kunsthonig, Marmelade, Schokolade und Kakaopulver, Zwieback und Reis), wenn sie in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden, auf der Packung den Namen des Herstellers, die Zeit der Herstellung, die Menge des Inhalts und den Kleinverkaufspreis enthalten müssen. In der neuen Fassung der Bekanntmachung, die im Reichsgesetzblatt heute veröffentlicht wird, ist in Übereinstimmung mit einem Gutachten des vorläufigen Reichswirtschaftsrats die Verpflichtung zum Ausdruck des Kleinverkaufspreises auf der Packung weggefallen. Der Ausdruck der Herstellungszeit ist nur noch für Fischkonerven sowie Milch- und Sahnekonzerven beizubehalten, im übrigen aber beseitigt worden. Beizubehalten ist die Verpflichtung zur Angabe der Herstellungsfirma und des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und Maß oder Gewicht. Außerdem sind in der Abgrenzung von Waren, auf die die Bekanntmachung Anwendung findet, einige kleinere Änderungen vorgenommen worden.

Die Zitrone. Zu den nützlichsten und heilsamsten Früchten gehört die Zitrone, die gegen die meisten Krankheiten ein Schutz- und Heilmittel ist. Gegen jede Nerven- und Halskrankheit, wie chronisches Halsleiden, Diphtherie, irgend welche Verschleimung, Keimgeschwüre usw. ist sie von ausgezeichneter Wirkung, da sie nicht nur eine weitere Verbreitung der Krankheit verhindert, sondern auch deren Keim zerstört. Keiner, frischer Zitronensaft während des Stochschneupens mehrere Male des Tages eingenommen, heißt das Uebel in kurzer Zeit. Unübertrefflich aber ist der aus Zitronen gepresste Saft gegen Mundwunden, schlechte Zähne, überhaupt gegen Mundkrankheiten. Daher sollte verdünnter Zitronensaft zum Ausspülen allgemein angewandt werden. Bindet man ein Stück Zitrone auf eine Wunde, so wird sie bald vernichtet sein; dieselbe Wirkung wird bei Hüdnern, Augen, Flechten, Frostbeulen erzielt. Wäscht man mit verdünntem Zitronensaft zeitweilig die Kopfhaut, so verhindert man den Haarausfall, hält die Schuppenbildung zurück und fördert den Haarnachschub. Schade, daß jetzt diese wertvolle Südfrucht so teuer ist.

Mutmaßliches Wetter.

Ein im Westen entstehender Luftwirbel kommt gegen den Hochdruck im Osten noch nicht auf. Sein Einfluß reicht aber so weit, daß am Samstag und Sonntag tags vielfach gewittriges, sonst sommerlich warmes und trockenes Wetter zu erwarten ist.



Die erfolgreiche Pfingstkreise der Ligamannschaft des F.C. Germania 02 Durlach.

Die Ligamannschaft des hiesigen F.C. Germania 02 unternahm über die Pfingstfeiertage eine Reise ins Nahetal und trug dabei 3 Siege gegen Uga- und T. Oberligamannschaften aus. Trotz der Anstrengungen der Reise und der großen Hitze gelang es der Mannschaft 3 Siege mit noch Hause zu bringen und so den guten Ruf des Durlacher Fußballclubs auch über die Grenzen des badischen Landes hinaus zu heben. Bereits am Pfingstsonntag-Nachmittag wurde nach schönem, fairem Spiel der erste Gegner „Verein für Rasenspiele Worms“ mit 5:2 Toren besiegt und noch am selben Abend die Weiterreise nach dem schönen Nahetal nach Kitzingen angetreten. Hier fanden die Germanen eine gastfreundliche Aufnahme, wie man sie sich besser nicht wünschen kann. Jedermann war bemüht, den Germanen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein Ausflug auf die „Kyrburg“ zeigte uns das landschaftlich wunderbar gelegene Nahetal mit seinen hohen Felsen und steilen Bergen. Das Spiel der Ligamannschaft, das von den Germanen in überlegenem Stile mit 5:0 gewonnen wurde, war ein Propagandaspieß im wahren Sinne des Wortes und hat die Durlacher Mannschaft den beiten Eindruck hinterlassen. Die weitere Reise brachte die Germanen nach Bad Kreuznach, um am Pfingstmontag gegen die Oberligamannschaft des Fußballsportvereins 07 anzutreten. Auch hier wurden am Vormittag zuerst die Schiedsrichtereien von Kreuznach und Bad Münster am Stein, beides Weltbäder ersten Ranges, die an landschaftlicher Schönheit ihresgleichen nicht so schnell finden, beidseitig. Die brennende Hitze, der mit diesem Saibe belegte Platz und die Anstrengung der vorhergehenden Spiele ließen am Nachmittag nicht dasselbe überlegene Spiel der Vortage zu, zumal auch der Gegner durch die von den Germanen erzielten Resultate gewarnt, mit aller Energie an den Mann ging, um besser abzuschneiden. Es gelang den Kreuznachern auch, bis 10 Minuten vor Schluß die Führung mit 1:0 zu halten, doch ein rasanter Endspurt unter Einsatz aller Energie und alles Könnens brachte den Germanen noch 2 Tore und damit den dritten Sieg. Den vielen Einladungen der Kitzer Sportsfreunde folgend, führten die Durlacher am Pfingstmontag wieder nach Kitzingen zurück, um im Kreise der schnell Freunde gewordenen, gastfreundlichen Kitzer das 15jährige Stütungsfest der Rasensport-Abg. der F. Va. Kitzingen mitzufeiern. Fröhliche Stunden ließen schnell die letzte Nacht vergehen, jedoch die meisten nicht mehr viel Gebrauch von ihrem Quartier zu machen brauchten, um den morgens abgehenden Zug zu erreichen, der sie am Dienstag nachmittag wieder in Durlach landen ließ. Neben den sportlichen Erfolgen wird wohl jeder Teilnehmer noch recht lange an diese Reise zurückdenken, an all die landschaftlichen Schönheiten des Nahetals, die gastfreundliche Aufnahme und den keine Stunde aussetzenden Humor. Auch der Verein kann stolz auf die von der Ligamannschaft errungenen Erfolge sein, die das Ansehen sehr erhöht haben.

Dennoch nicht lange wird der Mannschaft Ruhe gewährt werden, denn bereits am nächsten Sonntag steht ihr auf dem Germania-Platz in der Oberliga-Mannschaft des Sportvereins Feuerbach, ein alter Vertreter der fürstlichen württembergischen Liga, gegenüber. Nach den großen Erfolgen dieses Vereins, der den 3. Platz in der schwersten Liga-Abteilung Württembergs einnimmt, ist sicher ein spannendes Spiel zu erwarten und hoffen wir, daß die Germanen auch hier in der Heimat dasselbe schöne Spiel zeigen werden, wie auf der Pfingstkreise. Vor der Ligamannschaft wird die Reserve Mannschaft gegen den 4. klässigen „Fußballverein Eppingen“ ein Freundschaftsspiel austragen.

Theater-Spielplan.

Im Landestheater:
 Sa. 10. *Abonn. A 5. Neu einstudiert: „Wilhelm Tell“, 6. (30.). — So. 11. *Margarete“, 6. (30.). — Mo. 12. *Ninfaische Abendfeier“, 7. (15.). — Di. 13. *Die 701 bis 1000“, 2151-2400. — Die 13. Volksbühne 1. 4. „Hännel und Gretel“, 7. (15.). — Mi. 14. *Abonn. B 4. Die Einführung aus dem Grabe“, 7. (30.). — Do. 15. *Abonn. B 5. „Die Entführung aus dem Serail“, 7. (30.). — Fr. 16. *Abonn. C 5. „Der fliegende Holländer“, 7. (30.). — Sa. 17. *Abonn. D 5. Zum ersten Mal: „Der Metzler“, Lustspiel in 5 Aufzügen von Nikolaus Gogol. Deutsch von August Schell, 7. (30.). — So. 18. „Lützen“, 6. (30.). — Mo. 19. *Abendfeier. Der Gang in Wandel der Zeit“, 7. (30.). — Di. 20. Volksbühne 1. 5. „Martha“, 7. (30.).

Im Konzerthaus.
 So. 11., Fr. 16. und So. 18. Volksbühne M 6, M 7 u. M 8 jeweils „Der Kaufmann von Venedig“, 7.
 Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-11, 4-6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und der Zubörer von Vorzugskarten am Samstag, den 10. Juni, nachm. 4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 12. Juni an.

Wir vergüten auf Spareinlagen

4%

bei täglicher Verzinsung.

Größere Beträge nach Vereinbarung.

Volksbank Durlach e. G.

Bank und Sparkasse.

LIDER

empfehlen prima

Speisekartoffeln

Rfd. **2 30**

Str. **220.**

la. Kunsthonig **11.**

la. gebrannten Kaffee **80.**

Zu verkaufen eine Ziege mit Jungen Stiefisch, Hans Nr. 144.

Haus

mit etwas Hof gegen höhere Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 288 bittet man im Verlag dieses Blattes abzugeben.

Mädchen

das etwas locken kann, ver sofort bei A 250 - Lohn gesucht.

Hauptstr. 7, 1. St.

Gesundes Blut!

frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kör mit Dr. Ballo's echten Wacholder-Extrakt! Die wohltuende Wirkung des Wacholder-Extr ist seit alterher bekannt u. gesch. lit. Zu haben bei Ernst Bauer, Adler-Drog.

Wiesengras

1/2 Morgen zu verkaufen

Welterstraße 16

Rümme!

Wachholder-Klarer

die 1/2-Liter-Flasche 42.- M.

Urban Schurhammer

Weingroßhandlung, Branntweinbrennerei

Bismarckstraße 13.

Hunde werden blutblank mit Dr. Balle's Medizin. Hunde-seife. Bester Schutz vor Räude. Zahab b. P. Vogel, Centr.-Drog.

Löwen-Apotheke

Durlach Hauptstr. 32 - Tel. 38

Allopathie Homöopathie

Alleinige Niederlage der homöop. Zentral Apotheke Dr. Willmar Schwabe Leipzig.

Größtes Lager sämtlicher Spezialitäten

Laboratorium f. Harnuntersuchungen.

Gebrauchte Uhren und künstliche Gebisse

kauft fortwährend

J. Gelmann, Karlsstraße 36.

Gummireifen

prima Qualität (dieselb. werden angefertigt nach besten Verfahren) sowie Ersatzräder, Speichen, Korbzangriffe u. für Kinderwagen empfiehlt

H. Brändli, Karlsstraße, Kreuzstr. 7, Hof.

Beleidigungszurücknahme

Ich nehme hiermit die gegen Herrn Julius Meiber ausgesprochene Beleidigung zurück und bedauern als meine ihr zurück

Durlach, 8 Juni 1922

Jakob Anselm.

Sanbere

Saufron oder Mädchen

eine Stunde vor-mittags gesucht.

Ettlingerstr. 21 1.

Amelien

werden ausgerottet mit „Drei Sieben“ aus der

Central-Drogerie Paul Vogel.

Geschlechtsträgheit bei Tieren

wie Ziegen, Schweinen, Kühen, Pferden usw. behobt prompt.

Dr. Balle's Mutpulver Zu hab. bei Ernst Bauer, Adler-Drog.

Paek-material

Bapparton, Holzschachteln, Wellpappe, Packpapier, Packschur, Bindeband, Einwickelpapier, Seidenpapier, etc. wagnisweise u. in kleineren Mengen abzugeben

Ein Bruthuhn

zu verkaufen

Bäderstraße 8.

Demokratischer Verein Durlach

Der Ortsverein Aue veranstaltet am Samstag, den 11. Juni ein

Bezirksommerfest

auf den Bierstellern des Fischhauses. Die Teilnehmer versammeln sich nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Adler in Aue und begeben sich dann in einem Festzuge nach dem Festplatz.

Unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie unsere Jugendgruppe werden hierzu mit der Bitte um recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. Durlach, den 8. Juni 1922.

Der Vorstand.

Zum „Schlösschen“ Durlach

Kommenden Sonntag,
11. Juni, nachmittags 4 Uhr
u. abends 8 Uhr

zwei große
Garten-Konzerte.

Ausführende:
das „Fröhliche Männerquartett“
die verheiratete „Kinderkapelle“.

Eintritt: 5.— Mark einschl. Steuer.
(Kinder unter 14 Jahren frei)

Bei diesen Veranstaltungen laden freundlich ein

Treffger u. Frau.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte am Donnerstag, den 15. Juni (Fronleichnamstag) statt.

Tischgesellschaft „Fidelio“ Durlach

Am Sonntag, den 11. Juni
Tanz-Ausflug

nach Gröbigen in „Adler“, wozu sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst eingeladen sind. Treffpunkt „Weberhof“ 1/4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Solidia“ Durlach

Zu der am kommenden Sonntag,
den 11. Juni auf dem „Schlösschen“
Kaffeeabend

Tanz-Unterhaltung

Laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner herzlich ein. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

NB Am kommenden Samstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Wag“

Mitglieder-Versammlung
Kaff. Reiflos erscheinen erwünscht

D. D.

Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Durlach

Samstag abends 8 Uhr in der „Blume“:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Befehl vom Futtermitteln, Speisekartoffeln, Butter etc. 2. Verschiedenes. Beschlossen nimmt sofort entgegen

Der Vorstand: Chr. Zoller.

Musikverein „Harmonie“ Durlach-Aue

Zu unserem am Sonntag, den 11. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab im „Grünen Hof“ in Durlach stattfindenden

Gartenfest

verbunden mit Konzert, Preis-schießen, Glücksrad und Tanz, laden wir hiermit unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Der Vorstand.

Arbeiter-Sport-Verein Durlach.

Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr

halbjährige
Generalversammlung
im Lokal (Lamm)

Ansichtsbüchlein am 7 Uhr

Der Vorstand

Kindergarten
gebr. zu verkaufen

Lammstr. 31, Stb

Samstag auf dem Wochenmarkt Verkauf von **Geessfischen** (Stabil im Anschwitt) Weilin. Diejenige, welche in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Gausegarten Bach abgehängt und mitgenommen hat, ist gesehen worden und wird versucht, die Fisch anricht zu geben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Frau Kämmer, Wolfartsweier.

Germania-Sportklub

Sonntag, den 11. Juni 1922
nachm. 4 Uhr:



1902 e. V.

Sportverein 1898 Feuerbach

(Württemberg. Oberliga)

1/3 Uhr:

Tabakreserve — F. B. 05 Ettlingen I.

1/11 Uhr: III. W. — F. B. 05 Ettlingen II.
9 " IV. " — F. B. 05 " III.
5 " Junioren — F. B. Beiertheim Jun
10 " U. S. — auf dem F. B. Platz

Junges Kuhfleisch

per Bid 36 Mt empfiehlt

Karl Knecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Prima jg. Hammelfleisch

empfiehlt

Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Prima junges fettes Kuhfleisch

wird von morgen Samstag ab ausgehauen bei

Hermann Löffel, Metzgerei

Lammstraße 38.

frische Erdbeeren

zu haben bei

W. Gräther, Hauptstraße.

Instrumental-Musik-Verein Durlach.

Samstag, den 10. Juni, punkt 8 Uhr
Monatsversammlung

bei Mitglied Buchholz (s. Schwant)
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Baugenossenschaft Grünwettersbach

e. G. m. b. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1921.

Aktiva		Passiva	
1. Kassenkonto	1211 40	1. Mitgliederkonto	34815 61
2. Bankkonto	16000	2. Vordarlehen Staat und Gemeinde	227000 —
3. Grundstückkonto	10844 50	3. Hypothek und Darlehen	81600 —
4. Gebäudenkonto	296300 —	4. Zahlungsrückstände	1313 21
5. Außenfände	18200 —	5. Reservekonto	545 —
6. Beteiligungskonto	1500 —	6. Ertragis	1982 08
7. Baumaterialkonto	3200 —		
	347255 90		347255 90

Gewinn- und Verlustrechnung.

1. Abschreibungen: a) Gebäude u. 69300 M. Ertragiswert	365 98	Bruttoeinnahmen	9410 32
2. Zinsverbindlichkeiten	4080 97		
3. Unkosten	1576 12		
4. Ertragis	1982 08		
	9410 32		9410 32

Die Geschäftszahlen vermehrten sich am 31.12.21 auf 105 mit 107 Anteilen

Die Hauptversammlung am 29. April beschloß eine Dividendenverteilung von 3% 1/2
Grünwettersbach, den 5. Juni 1922.
Der Vorstand:
Becker, Gangler.

Kaufmännischer Verein Durlach.



Heute Freitag abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal zum „Nuten Schwe“

Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Durlach).
Morgen Samstag abends 8 Uhr findet im groß Redenzimmer der „Blume“ unsere Monats-Versammlung statt. Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Vorstand

Männergesang-Verein Durlach.

Am Sonntag, den 11. Juni, nachm 3 1/2 Uhr, findet ein

Tanz-Ausflug

zu unserem Mitglied Adolf Seiwel (Gasthaus zum Schwann) in Reichenheim statt. Abmarsch vom Karlsruher Hof um 8 Uhr, wozu wir unsere verehrlichen Ehren-, nahen und lieben Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Am vollständigen Programm bietet Der Vorstand.

Die Begrüßung der Frau Reichhold findet nicht um 7 Uhr, sondern um 5 Uhr statt. Besammentkunft im Lokal 4 1/2 Uhr.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Sonntag, den 11. d. M.

Esuch des Kaufmanns zur Vorbereitung der Sommerbehandlung der Obstbäume (Inverobäume). Treffpunkt 8 Uhr vorm beim Fiedhof.

Samstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im „Gamberhaus“
Mitgliederversammlung
Der Vorstand

Sportklub „Teutonia“ Durlach

Einladung

zu dem am Sonntag, den 11. Juni, im Garten der „Guten Quelle“ stattfindenden

Gartenfest

verbunden mit Konzert, gesanglichen Vorträgen sowie Preis-schießen, Glücksrad, italienische Nacht und Tanz.

Hierzu sind die werten Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Bei schlechter Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Kath. Arbeiterverein Durlach.



Ausflug nach Moosbrunn am 11. Juni.

Die Teilnehmer versammeln sich am Sonntag früh 5 Minuten vor 8 Uhr an der Haltestelle der Elektrischen am Bahnhof Durlach.
Abfahrt mit der Albtalbahn 6:31 Uhr in Karlsruhe. Von Schöllbrunn am Fuß nach Moosbrunn. Dasselbst gegen 11 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrtskirche. Nachmittags im Gasthaus zum „Strach“ Gegen Abend Rückkehr nach Durlach.

Bohnenstangen

sind zu haben bei
Kappler zur Schwane
Aue.

Konsumverein Durlach und Umgegend

Eintrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die hohen Fleischpreise

machen den meisten Familien den Fleischgenuss unmöglich. Infolge gütiger Einbeziehung und um unser Lager vor der Inventur zu verkleinern, können wir unsere Mitgliedern vorteilhaft anbieten, statt Fleisch

Feigwaren:

2 1/2 Bsd. Makaroni kosten nicht mehr wie 1 Bsd. Fleisch Wir empfehlen:

Suppennudeln, Suppenreislingen	p. Bsd. 14.—
Gemüsefäden	16.—
Eierströmi	18.—
Brennchen	20.—
Gemüsefäden, breite	22.—
Makaroni, offen	20.—
Makaroni in Bol. 1/2 Bsd. 11.—, 1 Bsd. 22.—	

Desgleichen bringen wir unsere Mitgliedern außerordentlich billiges Mehlangebot

solange Vorrat
Ausgabemehl p. Bsd 10.— im Btr. 950—
Spezialmehl 0 " " 850, " " 820—
Kornmehl " " 7.—, " " 650—
Weizenrotmehl " " " " " 450—
Gerstenrotmehl " " " " "

Prima selbstgegründeter durchwachsener Speck per Bsd. 60—
Auslandszucker in allen Verkaufsstellen erhältlich

Mitglieder! Ihr bester großer Wirtschaftsfaktor, eure eigene Kaufkraft! Nutzt diese aus, indem ihr in eigenem Geschäft kauft, aller Gewinn fließt Euch selbst zurück.

Der Vorstand.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 11. Juni (Trinitatisfest.)
Durlach: Vorm. 10:30: Jugendgdt.: Diemer.
Vorm. 11:11: Christenlehre:
Abends 8: Familienabend der Evang. Gemeinde.
Aue: Vorm. 9: Jugendgdt.:
Vorm. 10:10: Hauptgdt.:
Vorm. 11: Christenlehre: Nieden.
Wolfartsweier: Vorm. 10: Wolfhard.

Katholischer Gottesdienst.

Dreifaltigkeits-Sonntag, 11. Juni.
In Durlach:
Samstag nachm. 4–7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Jungfrauen.
Sonntag 7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen.
1/9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.
1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.
1/11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
2 Uhr: Herz-Jesu Andacht mit Segen.
3 Uhr: Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.
In Gröbigen (Rottkirche):
Sonntag 1/10 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Herz-Jesu Andacht.

Friedenskapelle — Evang. Gemeinschaft.

Sonntag 9 1/2: Predigt, 11: Sonntagsschule, 1 1/2 und 3 1/2: Jugendabt., Montag 8 1/4: Sinafonde, Mittwoch 8 1/2: Predigt: Kopp, Freitag 8 1/2: Männer- und Jünglingsverein.
Immanuelskapelle Wolfartsweier: Sonntag 2 1/2: Predigt.
Aue, Kaiserstraße 32: Sonntag 8: Predigt; Dienstag 8 1/2: Predigt: Kopp.